Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 12: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

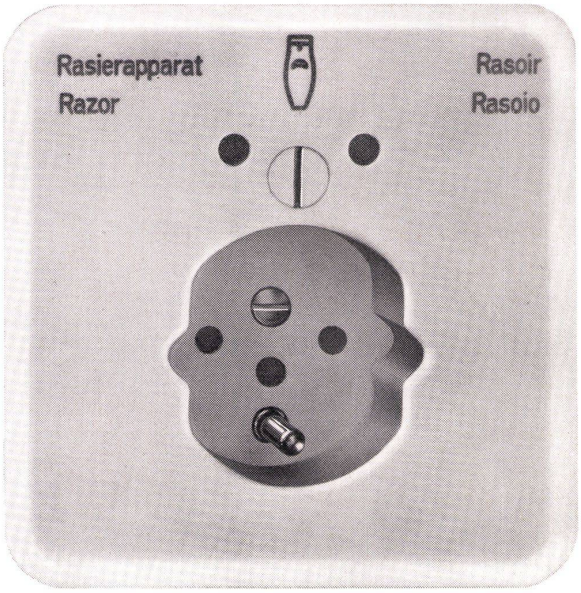
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rasiersteckdose mit
Spezial-Sicherungspatrone
0,5 A und Steckdose
mit Schutzkontakt,
kombiniert,
für Unterputzmontage.

2 P + E 10 A 250 V



Verschiedene unserer
Modelle wurden
mit der Anerkennungsurkunde
«Die gute Form»
ausgezeichnet.

76023 SP R Pmi 61
mit Isolierpresstoff-
Abdeckplatte crème-weiss

76023 SP R Pmi 62
mit Isolierpresstoff-
Abdeckplatte elfenbeinfarbig

Grösse I. Pmi = 86 x 86 mm

Adolf Feller AG Horgen

Einloch-Waschtischbatterie Nr. 3072 mit schwenkbarem Auslauf und Ablaufventil

KWC

Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau
Armaturenfabrik - Metallgiesserei
Telephon 064/38144

reliefs, auf dem Harpyienmonument auf Xanthos, die Göttin der Statue der Berliner Museen. Gewiß, die Kunst des 6. und des frühen 5. Jahrhunderts war gebundener. Aber der Sitzhaltung entsprechen auch die streng architektonisch gebauten Armlehnsessel mit hoher Rückenlehne, die dabei oft sehr elegant, zierlich konstruiert sind. Nicht nur die Kunst war strenger. Auch die Sitzsitten waren es.

Diese sozusagen sitzsoziologischen Probleme kann die Ausstellung nicht erschöpfend behandeln. Sie will aber nicht ganz unterlassen, darauf hinzuweisen, wie stark die Sitzgewohnheiten und die Formen der Sitzmöbel einander wechselseitig bedingen. Deshalb sind in unsere Fotoserien auch Darstellungen sitzender Menschen eingestreut.

Die so formenreiche Geschichte des modernen Stuhls beginnt mit der Auflockerung des strengen Zeremoniells und der Hofetikette nach dem Tode von Louis XIV. Welche große Rolle die Stühle für die Hofetikette spielten, erfahren wir aus den Briefen der Madame de Sévigné, den Memoiren von Saint-Simon, dem Tagebuch des Marquis de Dangeau und andern. Sie berichten von den Eifersüchteleien, Streitigkeiten und Intrigen, die um das Recht auf einen Fauteuil, einen Stuhl mit Rückenlehne oder auf einen Hocker, einen hohen oder einen gewöhnlichen, entstanden sind. Die Sitzkissen (carreaux) mit Goldborten waren für die Hofdamen, die mit Seidenborten für die Kammerzofen und Bürgerinnen. In der Hierarchie der Stühle folgen den Klappstühlen (ployants) und Hockern (tabourets) die Stühle mit Rückenlehne. An der Spitze stehen die Fauteuils.

Mitte des 18. Jahrhunderts schreibt Voltaire im Dictionnaire, Artikel Cérémonies: Heutzutage sind die Sitten einheitlicher; die Kanapees und die Chaiselongues werden von den Damen benutzt, ohne daß das in der Gesellschaft Verwirrung stiftet. (Kanapee, Chaiselongue, Duchesse, Ottomane waren Erfindungen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und wurden schon von den Zeitgenossen nicht ohne Stolz für einen Ausdruck ihres freien Geistes und ihrer Genußfreudigkeit angesehen.) Unter Louis XIV. waren die Armlehnstühle massig, monumental. Sie hatten einen hohen, breiten Sitz und hohe Rückenlehnen. Ihre Form entsprach der Haltung von Menschen, die auf eine repräsentative Erscheinung ihrer Person bedacht waren und ihre Gestalt durch mächtige Perücken und hohe Absätze erhöhten.

Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts verlieren die Sitzmöbel ihre Feierlichkeit zugunsten eines menschlicheren Maßstabs und werden damit auch beweglicher und in ihrer Erscheinung leichter: Stühle und Fauteuils mit Rohrgeflecht werden beliebt. Zugleich werden sie komfortabler. Man neigt, kurvt, rundet die Rückenlehne, gibt dem Sitz weiche Polster und Kissen (Bergère). Die Stuhlschreiner tragen der Nonchalance Rechnung, in der sich die Gesellschaft des 18. Jahrhunderts gefällt. Die unter Louis XIV. gebräuchlichen Typen werden verkleinert, geschmeidiger, die Rückenlehnen stark geneigt: Fauteuil à la Reine. Man denkt auch daran, daß die Damen trotz ihren bauschigen Gewändern bequem sitzen, und nimmt bei den Fauteuils die Armstützen weit zurück. Die Sitzhöhen werden reduziert. Die Rückenlehnen werden geneigt, gekurvt, gerundet. Die Stühle und Fauteuils en cabriolet, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts aufkommen, sind für den Stil Louis' XV. ebenso charakteristisch wie die gegen 1725 erfundene Fauteuilform mit vollständigen Armstützen und aufgelegtem Sitzkissen: die Bergère, die auch als Ohrenstuhl auftritt, auch als Ohrenstuhl mit verstellbarer Rückenlehne.

Für die verschiedenen Funktionsanforderungen, die an die Sitzmöbel gestellt werden, schafft man Sonderformen: den Bürosessel, den man drehbar macht, eine Form mit niederer Rückenlehne als Frisierstuhl (Fauteuil de coiffeur oder Fauteuil à poudrer). Um im Salon bequem dem Spiel zuschauen zu können, hält man die Rückenlehne so nieder und zieht die Sitzfläche vor ihr so stark ein, daß man bequem rittlings auf dem Stuhl sitzen kann. Man gibt der sogenannten Voyelle oder Voiyeuse zu dem Kopfstück der Rückenlehne noch eine bequeme Armauflage. Als Stuhlform für den Spielsalon erfand das 18. Jahrhundert einen hochbeinigen Stuhl mit Sattelsitz. Goethe hat einen Stuhl dieser Form als Sitz vor seinem Schreibtisch benutzt.

Die eigenartige Synthese zwischen Form und Nonchalance, die die aristokratische Gesellschaft der Epoche Louis' XV. unter dem Einfluß des Bürgertums für sich gefunden hatte, verliert unter Louis XVI. ihre Natürlichkeit. Das drückt sich auch in der preziösen Eleganz der Möbel aus. Es beginnt die Liebäugelei mit antiken Vorbildern.

Wie die höfische Eleganz auf das familiäre bürgerliche Milieu abfärbt, lassen Darstellungen von Chardin, Boucher, Chodowiecky erkennen. Ende des 18. Jahrhunderts und in den ersten Jahren des 19. drückt sich die kultivierte Schlichtheit der Wohnung (Goethehäuser in Frankfurt, Goethehaus in Weimar, Biedermeierräume) auch in der sachlich bescheidenen Form der Sitzmöbel aus. Diese sympathische Schlichtheit der bürgerlichen Wohnung bleibt im Norden Europas bis tief ins 19. Jahrhundert, ja diese ganze Epoche hindurch erhalten.

Das Sitzen des Menschen der Gegenwart entbehrt jeder Etikette und symbolischen Bedeutung. Es gibt keine allgemeingültigen Sitzgewohnheiten, keine Differenzierung der Formen nach verbindlichen Rangstufen mehr. Wir leben in der Anarchie der Sitzwünsche. Um so freier ist unsere Zeit in der Differenzierung der Sitzmöbel nach den praktischen Ansprüchen, die wir an ihren Gebrauch stellen. Wir unterscheiden den Eßzimmerstuhl von dem Schlafzimmerstuhl oder den Stuhl für den Ankleideraum, den Musikzimmerstuhl von dem Schreibtischstuhl usw. Die Form der Arbeitsstühle differiert stark nach den Gebrauchsforderungen. Wir kennen Liegestühle und raumsparende Klappstühle verschiedener Art, stapelbare Caféstühle, Stühle für Schulen, Vortragssäle usw. Wir haben eine Unmenge sehr verschiedenartiger Stühle und Fauteuils, die einem entspannten Sitzen beim geselligen Gespräch dienen wollen, und manche tun es in hervorragender Weise.